# Vorwort: Der Kreuzweg im Profil

## Jesus im Profil?

Ist das wirklich wichtig? Es geht doch um Seine Taten, Seine Worte, Seine Botschaft, Seinen Tod und Seine Auferstehung; um das, was die Bibel uns offenbart. Dies ist entscheidend, schenkt uns den Gegenstand unseres Glaubens, den Grund unserer Hoffnung, das Ziel unserer Liebe.

Und doch ist die Sehnsucht danach, zu wissen wie Jesus eigentlich aussah, oder besser, in sein Gesicht zu blicken, bis ins Herz berührend. Sie ist ein Ausdruck dieses Glaubens, dieser Hoffnung und dieser Liebe, ein Ausdruck der sinnlichen Konstituiertheit von uns Menschen. Ein Ausdruck der Offenheit für die Erfahrung des personalen Gottes, jetzt und hier, in dieser eigenen, sinnlich zugänglichen Wirklichkeit. Und tatsächlich, es gibt dieses Bild von Ihm. Zwei Tücher lassen es aus Gesichtsabdrücken entstehen, die Messungen zufolge von ein und derselben Person stammen: das sehr bekannte fotografische Negativ des Grabtuchs, das in Turin aufbewahrt wird; und das heute, schwer fassbar, weniger berühmte Schweißtuch in Manoppello – das ganz schlicht und überwältigend ein lebendiges, leuchtendes Gesicht zeigt. Es ist wohl eine Ur-Ikone, „Volto Santo“, Vorlage der gesamten Christus-Ikonographie.

Beide Tücher stehen in Beziehung zum leeren Felsengrab Jesu (Joh 20, 6–8), weil sie unabhängig von allen historischen, naturwissenschaftlichen etc. Forschungen gemeinsam mit den Evangelien die Wahrheit über den Sinn unseres Glaubens ausdrücken: Gott wurde in Jesus ganz Mensch, in Ihm als wahre eikon (so das altgriechische Wort für Bild, Ebenbild, Gleichnis) zeigte sich uns Gott, und Jesus Christus war und ist Gottes Sohn, das erleben wir im Glauben. Von Anbeginn an ist dem Menschsein die Gottebenbildlichkeit zugesagt, von ihr leitet sich geistesgeschichtlich der Kern unserer gesamten europäischen weltanschaulichen Identität ab. Die Rolle des Bildes und des bewegten Bildes als solches in den digitalen Lebenswelten wiederum hat unsere Wirklichkeitszugänge massiv verändert – mehr noch, unsere textbasierte Kultur verändert sich gerade hin zu einer bild-/bewegtbild-basierten. Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend ICON zielt auf die aus all diesem erwachsende Frage nach der Begegnung mit dem Bild, genauer, mit dem Antlitz Christi und der Beziehung zu der Person Jesus Christus im eigenen Leben.

Deshalb zeigt das Titelbild des Teilnahmeheftes eine so einnehmende Ikone, die auf das Schweißtuch von Manoppello zurückgeht, das sogenannte Mandylion. Die Bilder des Kreuzwegs entstammen einem (extrem selten zu findenden) Ikonenkreuzweg, der in der Gemeinde St. Hubertus in Dresden hängt, und öffnet damit einen Zugang zur v. a. ostkirchlich tradierten Ikonenspiritualität. Zugleich folgt ICON der jugendkreuzwegklassischen Siebenzahl und in der Auswahl der Stationen denjenigen, die zum apostolischen Glaubensbekenntnis gehören.

Aus Icons, den auch in den Social-Media-Welten fast allgegenwärtigen Symbolen, Grafiken, zu Bildern verdichteten Zeichensystemen, entsteht im Jugendkreuzweg von den Ikonen der Kreuzwegstationen eine Brücke zu eigenen möglichen Lebenssituationen.

## Ein Selfie Gottes

ICON ist traditionell und aktuell, spirituell und gesellschaftspolitisch zugleich profiliert. Er ist ein Erfahrungskreuzweg: ästhetisch, weil die Striktheit der ikonografischen Bildsprache gerade Impulse zur individuellen Erfahrung und persönlichen Begegnung mit Gott im Gebet gibt; inhaltlich, weil er davon erzählt, wie durch den Kreuzweg Jesu die Herrschaft des Bösen zerbrochen wurde, indem nun Böses und Leid mitten im Leben nicht das Ende, nicht beherrschend bleiben, und weil am Ende des Lebens eben auch nicht mehr der trennende Tod, die Scheol, das Ende ist; in der ästhetisch-inhaltlichen Verbindung, weil Ikonen gemalte Glaubensbekenntnisse sind, die durch die Icons an Erfahrungen in der eigenen Lebenswirklichkeit andocken.

ICON macht sich mit uns auf den Weg zur Freundschaft mit Jesus Christus, dem wahren Selfie Gottes – denn durch die Freundschaft mit Ihm werden uns Erlösung und Freiheit geschenkt.

## Euer Kreuzweg

Kunstform und Struktur laden dazu ein, das Gebet dieses Kreuzwegs eben zu eurem Kreuzweg zu machen. Die Inhalte und Materialien, Texte und Lieder des Kreuzwegs sind euer Kernmaterial. Sie sind Vorlagen und Vorschläge, die direkt so umsetzbar sind; aus ihnen entsteht ein kompletter Vorschlag zur Gestaltung eines Kreuzweg-Gottesdienstes oder Kreuzweg-Gebets.

Es gibt aber auch einige Auswahlmöglichkeiten und Anregungen, um daraus bei euch einen eigenen, einzigartigen Kreuzweg, einen speziellen Gottesdienst, eine Veranstaltungsreihe von Freitagsgebeten, liturgische Nächte, Schul- oder Unigottesdienste, eine Gebetsreihe in den Wochen der Fasten- und Passionszeit, Exerzitien im Laufe des Jahres, Trauergebete oder andere Aktionen entstehen zu lassen.

Wir wünschen euch gutes Gelingen und ein gesegnetes Gebet des Kreuzwegs! Im Namen der Herausgeber, des Redaktions- und Autoren-/Autorinnenteams und aller Macherinnen und Macher des Jugendkreuzwegs,

Alexander Bothe Redaktionsleiter des Ökumenischen Kreuzwegs der Jugend